

SECRET

44b

44b. 1377304. Dr. Ing. Heinrich Steller-  
mann, Berlin W 15, Phytophores Zener-  
str. 22 5 36 St 31281

eingetr.

№ 1377304 \* 13.6.36

Bef. gem. 25.6.26

44b

DR. ANTON LEVY  
DR. F. HEINEMANN  
Patentanwälte  
A. 9 BLÖCHER 4503  
Fernsprecher: ~~4503~~  
Postscheckkonto: Berlin Nr. 22736

PA. 355950 22.5.36

BERLIN SW 11.22. Mai 1936  
~~Saarlandstraße 24~~  
Abgeändert in  
Saarlandstraße 24

Dr. Ing. Heinrich Kellermann, Berlin W.15, Lietzenburger-  
Str.30.

-----  
Modellbezeichnung: Pyrophores Feuerzeug.  
-----

Die Neuerung wird durch die Zeichnung veranschaulicht. Sie betrifft ein pyrophores Feuerzeug, das durch Öffnen des Sprungdeckels betätigt wird. Dabei kommt es in erster Linie darauf an, dass der gesamte Mechanismus des Feuerzeugs einschliesslich des Sprungdeckels mit seiner Sperrung, des Reibrads und des Zündsteinrohrs ein in sich geschlossenes Ganzes bildet, das leicht herausnehmbar in einen Brennstoffbehälter beliebiger Form eingesetzt ist. Dadurch wird einerseits die Möglichkeit geschaffen, die Feuerzeughülse weitgehend als Brennstoffbehälter auszunutzen und so Feuerzeuge zu schaffen, deren Brennstoffbehälter bei gegebenen äusseren Abmessungen der Hülse denkbar grösste Aufnahmefähigkeit besitzt. Andererseits ermöglicht die angegebene Ausbildung des Mechanismus, dem Feuerzeug jede gewünschte äussere Form zu geben, in dieser Beziehung also auch Modewünschen weitgehend Rechnung zu tragen. So kann man auf diese Weise z.B. Feuerzeuge in Herzform, Uhrenform, in Verbindung mit Zigarettendosen u.dgl. herstellen.

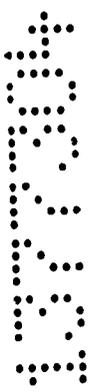
Zweckmässig passt man dabei den Mechanismus einschliesslich seines Sprungdeckels der äusseren Form der

den Brennstoffbehälter umschliessenden bzw. bildenden Hülse derart an, dass bei geschlossenem Feuerzeug der Mechanismus nicht oder nicht wesentlich nach aussen vorsteht und daher beim Tragen in der Tasche bzw. Herausnehmen aus ihr nicht stört, ganz im Gegensatz zu anderen Feuerzeugen in Herzform, Uhrenform o.dgl., wo der Mechanismus nach aussen über die geschlossene Form der Hülse hinausragt. Neben dem angegebenen Gebrauchsvorteil wird durch die Ausbildung gemäss der Neuerung auch ein wesentlich gefälligeres Aussehen des Feuerzeuges erreicht.

Die Herausnehmbarkeit des Mechanismus einschliesslich des Zündrohrs bietet zugleich die Möglichkeit, ihn als oberen Abschluss für den Brennstoffbehälter zu verwenden, sodass dessen Füllung nach Entfernung jenes Mechanismus ohne weiteres erfolgen kann und die Lösung der sonst erforderlichen Verschlusschraube dafür vermieden wird.

Weitere Merkmale der Neuerung ergeben sich aus der nachfolgenden Einzelbeschreibung an Hand der Zeichnung und den Schutzansprüchen.

In der Zeichnung ist die Neuerung an Ausführungsbeispielen erläutert, und zwar zeigt Fig.1 ein geschlossenes herzförmiges Feuerzeug im Längsschnitt, Fig.2 eine Ansicht desselben von der Schmalseite, Fig.3 eine Ansicht des geöffneten Feuerzeuges und Fig.4 den herausgenommenen Mechanismus dieses Feuerzeuges für sich in Seitenansicht. Fig.5 zeigt ein geschlossenes uhrenförmiges Feuerzeug im Längsschnitt, Fig.6 ein Feuerzeug in Verbindung mit Zigarettendose im geschlossenen Zustand mit teilweise herausgebrochener Vorderwand und Fig.7 das gleiche Feuerzeug geöffnet in



in kleinerem Masstabe. Fig.8 zeigt eine Einzelansicht der Sperrhülse für den Sprungdeckel in Vorderansicht.

Der bei den gezeigten Ausführungsbeispielen verwendete Mechanismus ist in allen Fällen im wesentlichen der gleiche. Er wird von einer Grundplatte 1 (Fig.4) gebildet, die zwei Lagerböcke 2 und 3 trägt. An ersteren ist bei 4 der Sprungdeckel 5 angelenkt, an letzteren bei 6 eine Sperrhülse 7 (siehe auch Fig.8). Der Sprungdeckel steht unter der Wirkung einer Feder 8 und die Sperrhülse unter der Wirkung einer Feder 9. Der Sprungdeckel greift mit einer Nase 10 (Fig.3) in geschlossenem Zustand in die hebelartig angeordnete Sperrhülse 7 ein, die mit dem Sprungdeckel 5<sup>f</sup>

Auf der Achse 4 des Sprungdeckels 5 ist in üblicher Weise das Reibrädchen 11 angeordnet, das in ebenfalls üblicher, hier nicht weiter dargestellter Weise bei der Öffnungsbewegung des Sprungdeckels 5 mitgenommen wird, bei der Schließbewegung hingegen stehen bleibt. Unter dem Reibrädchen 11 sitzt in der Zündsteinhülse 12 der pyrophore Stift oder Zündstein 13, der durch eine Öffnung in der Platte 1 hindurchragt und durch die übliche Feder 14 (Fig.1) gegen das Reibrädchen 11 gedrückt wird.

In der Mitte der Grundplatte 1 neben dem Zündsteinrohr 12 befindet sich eine Öffnung, durch die beim Einsetzen des Mechanismus in die Feuerzeughülse das Dochtrohr hindurchgesteckt wird. Unterhalb der Sperrhülse 7 ist an der Unterseite der Platte 1 eine Dichtung 15 aus Gummi, Leder, Kork o. dgl. befestigt, die zum dichten Abschluss der Füllöffnung des Brennstoffbehälters dient.

<sup>f</sup> In einer Plucht verläuft und äusserlich als Fortsetzung desselben erscheint.

Während dieser herausnehmbare Mechanismus des Feuerzeugs für alle Ausführungsformen der gleiche ist, wechselt die Form des Feuerzeuggehäuses bzw. Brennstoffbehälters. Bei der Ausführungsform gemäss Fig.1-3 hat sie, wie gesagt, Herzform. Dabei ist der ganze Hohlraum dieser herzförmigen Hülse 16 (Fig.1) als Brennstoffbehälter ausgebildet. Nur das obere Ende 17 der Hülse ist für das Einsetzen des Mechanismus frei gelassen. Abgeschlossen wird der Brennstoffbehälter nach oben durch eine Wand 18. In diese ist eine zylindrische, unten geschlossene Buchse 19 zur Aufnahme des Zündsteinrohres 12 eingelassen. In eine neben ihr in der Mitte der Wand 18 angebrachte, mit Innengewinde versehene Öffnung ist das Dochtrohr 10 eingeschraubt, durch das das Ende des Dochtes 11 hindurchragt. Neben der Öffnung des Dochtrohres 10 befindet sich seitlich an der Querwand 18 eine Öffnung mit nach unten gezogenem Rand 22, die als Einfüllöffnung für den Brennstoff dient und beim Einsetzen des Mechanismus durch die Dichtung 15 abgeschlossen wird. Statt die Abschlusswand 18 für den Brennstoffbehälter als ebene Platte auszubilden, kann man ihre seitliche Enden auch in die Höhe biegen, derart, dass sie mit dem oberen Rand der Hülse 16 verbunden sind und die toten Räume, die gemäss Fig.1 seitlich neben dem Mechanismus in der Hülse verbleiben, in Wegfall kommen, d.h. auch noch für den Brennstoffbehälter ausgenutzt werden.

Der in Fig.4 dargestellte Mechanismus ist einfach in die in der angegebenen Weise ausgebildete herzförmige Hülse 16 eingesteckt, wobei durch die Einführung des Zünd-

steinrohres 12 in die Büchse 19 einerseits und durch das Hindurchstecken des Dochtrohrs 20 durch das Loch in der Platte 1 andererseits für die richtige Stellung des Mechanismus in der Hülse Sorge getragen wird. Wie ersichtlich, ist dabei die Anordnung so getroffen, dass das Dochtende sich gerade in der Mitte der Oberseite, d.h. an der Stelle der Einsenkung 23 (Fig.3) der herzförmigen Hülse befindet und bei geöffnetem Feuerzeugdeckel über diese Einsenkung nach aussen ragt, wie dies Fig.3 zeigt, sodass auf diese Weise für die nötige Luftzufuhr zum Dochtende zwecks Unterhaltung der Flamme Sorge getragen wird. Auf diese Weise kommt der Einsenkung der herzförmigen Hülse hier auch noch eine besondere praktische Bedeutung zu. Die Aussenfläche des Sprungdeckels 5 hat bei dieser Ausführungsform eine der Einsenkung 23 der Hülse entsprechende Einsenkung 24 (Fig.4). Der zum Drehen der federnden, hebelartig angelenkten Hülse 7 dienende Knopf 25 bildet den einzigen über die Herzform nach aussen ragenden Teil. Er kann aber natürlich auf Wunsch ganz klein gehalten oder durch eine Einkerbung ersetzt werden, in die der Fingernagel zwecks Zurückziehung der Sperrhülse eingreifen kann.

Die Ausführungsform gemäss Fig.5 unterscheidet sich von der eben beschriebenen im wesentlichen nur dadurch, dass anstelle der herzförmigen, eine uhrenförmige Hülse 26 für den Brennstoffbehälter gewählt ist. Dementsprechend ist auch der Sprungdeckel 27 in diesem Falle an seiner Aussenfläche kreisbogenförmig gewölbt.

Bei der Ausführungsform gemäss Fig.6 und 7 han-

delt es sich um eine mit Feuerzeug versehene Zigarettdose. Hier ist der ganze obere Teil 28 dieser Dose bis zu der Querwand 29 als Brennstoffbehälter ausgebildet. Man kann hier also eine grosse Menge Brennstoff in der Wanne des Behälters aufsaugen und hat auf diese Weise ein lange ohne Nachfüllung gebrauchsfertig bleibendes Feuerzeug. Da auch in diesem Falle die obere Abschlusswand 29 des Brennstoffbehälters in der oben für das Feuerzeug gemäss Fig.1 beschriebenen Weise nach oben gebogen und mit dem Rand der Hülse 30 neben der Einsatzstelle für den Mechanismus verbunden werden kann, sodass die toten Räume 31 wegfallen, ist auch hier noch eine weitere Ausnutzung des verfügbaren Raumes zur Unterbringung des Brennstoffs möglich. Der Mechanismus ist auch bei dieser Ausführungsform in der gleichen Weise ausgebildet, wie im Zusammenhang mit Fig.4 beschrieben. Um den Zutritt der erforderlichen Luft zum Brenner zu sichern, ist die Hülse 30 bei 32 (Fig.7) an der Stelle des Dochtrohrs mit einem Ausschnitt versehen, der beim Schliessen des Feuerzeugs durch die Seiten des Sprungdeckels 33 verdeckt und geschlossen wird. Dieser besitzt eine sich der Begrenzungsfläche der Zigarettdose anpassende äussere Gestaltung.

Wie ohne weiteres erkennbar, können auch die verschiedensten anderen äusseren Gestaltungen für die Feuerzeughülse gewählt werden, wobei stets die gleichen Vorteile erzielt werden, auf die es gemäss der Neuerung ankommt.

Schutzansprüche,  
-----

S c h u t z a n s p r u c h e .

1./ Pyrophores Feuerzeug, das durch Öffnen des Sprungdeckels betätigt wird, dadurch gekennzeichnet, dass der gesamte Mechanismus des Feuerzeugs einschliesslich des Sprungdeckels mit Sperrung, des Reibrads und des Zündsteinrohre ein sich geschlossenes Ganzes bildet, das leicht herausnehmbar in einen Brennstoffbehälter beliebiger äusserer Form eingesetzt ist.

2./ Ausführungsform des Feuerzeugs nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass der herausnehmbare Mechanismus gleichzeitig den Abschluss für den Brennstoffbehälter bildet, sodass dessen Füllung nach Entfernung des Mechanismus ohne weiteres erfolgen kann.

3./ Ausführungsform des Feuerzeugs nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass der Mechanismus einschliesslich seines Sprungdeckels der äusseren Form der den Brennstoffbehälter umschliessenden bzw. bildenden Hülse derart angepasst ist, dass bei geschlossenem Feuerzeug der Mechanismus nicht oder nicht wesentlich nach aussen vorsteht und daher beim Tragen in der Tasche bzw. Herausnehmen aus ihr nicht stört.

4./ Ausführungsform des Feuerzeugs nach Anspruch 1 für herzförmige Feuerzeuge, dadurch gekennzeichnet, dass das Dichtende sich an der Stelle der Einsenkung auf der Herzoberseite befindet, sodass beim Betätigen des Feuerzeugs die Luft seitlich gut an die Brennstelle treten kann.

5./ Ausführungsform des Feuerzeugs nach Anspruch 1

und 4, dadurch gekennzeichnet, dass der ganze Hohlraum der herzförmigen Hülse den Brennstoffbehälter bildet.

6./ Ausführungsform des Feuerzeugs nach Anspruch 1. und 3, dadurch gekennzeichnet, dass die Sperrung für den Sprungdeckel von einer unter Federwirkung stehenden hebelartig angeordneten Hülse gebildet wird, welche mit dem Sprungdeckel in einer Flucht verläuft und als Fortsetzung desselben erscheint und in welche eine Nase des Sperrhebels eingreift.

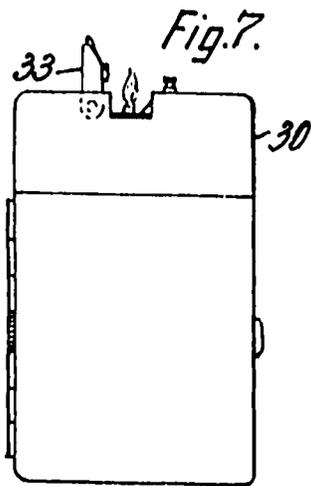
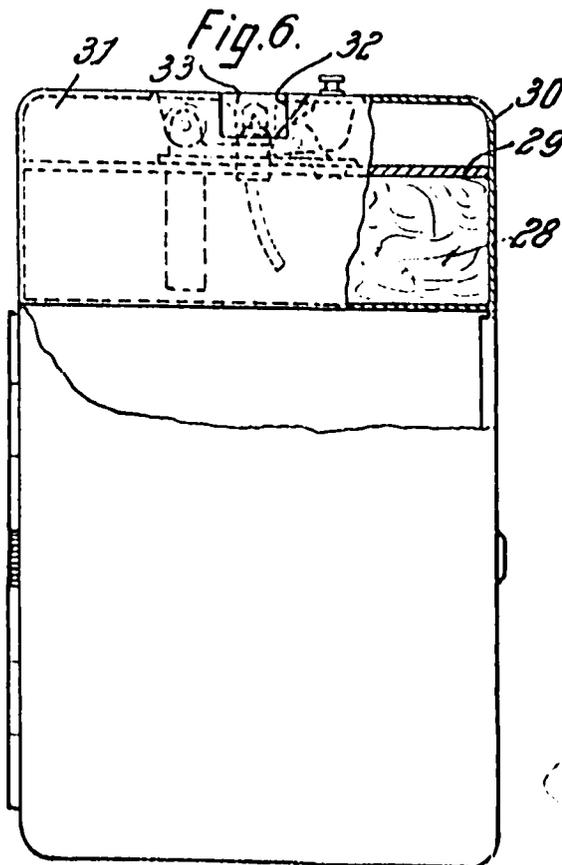
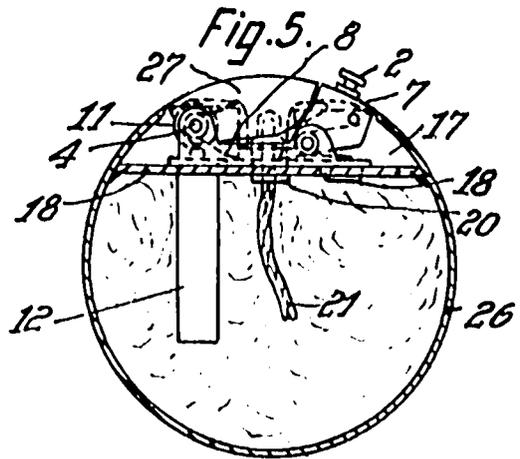
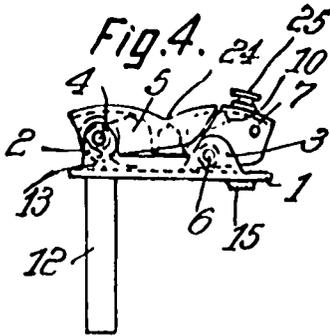
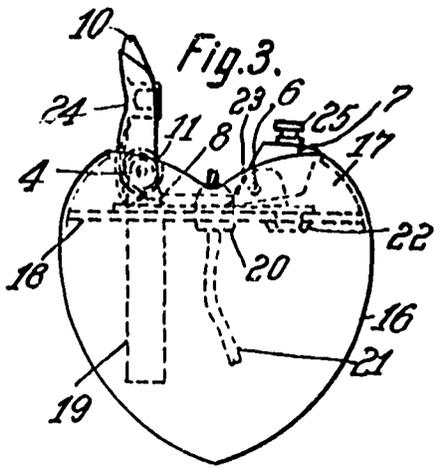
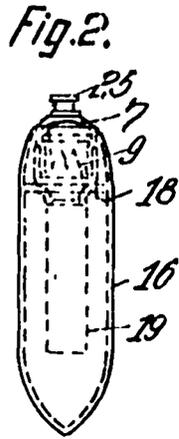
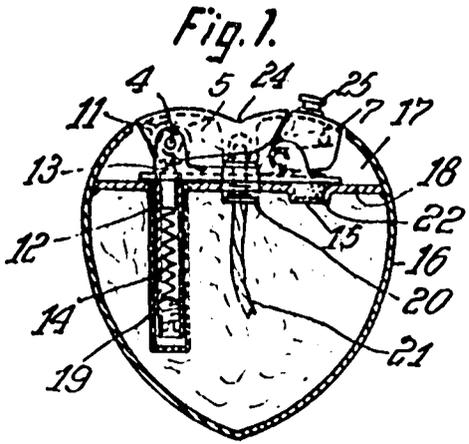
7./ Ausführungsform des Feuerzeugs nach Anspruch 1, im wesentlichen wie beschrieben und dargestellt.

DE 3 12 5 3

Die Patentanwälte  
Dr. A. Levy & Dr. F. Heinemann

*[Handwritten signature]*

10



*Handwritten signature or name, possibly 'K. G. ...'*